Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 8

Artikel: Was ist die Seele?

Autor: Baege, M. H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben bom Deutschischweizer. Freidenkerbund Geichaftsftelle: Burid V, Seefelbftr. 111. II. Jahrgang — No. 8.

1. August 1909

Ericheint monatlich. Emplinummer 10 Cie. Abonnement: Schweig Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jack. Inferate: 6 mal gefoaltene Ronpareillezeile 15 Cte, Wiber-holungen Rabatt.

Spiritismus.

Er ist nichts weiter als ein Mischmasch von Glaube, Aberglaube und Schwindel im Gewande wissenschaftlichen Geknes, eine Fortbildung des bemisseibenswerten, kindlichen Glaubens an woerroische Kräfte. Und sein wissenschaftliches Getne macht es erkärtlich, warum er auch auf sonst leiblich normale Köpse, ja selbst auf gescheite Menschen zu wirfen berwege

normale Köpfe, ja selbst auf gescheite Menschen zu wirken vermag.

Die Dummheit hat es eben heutigen Tages nicht mehr so bequem wie früher, da sie mit unbeschränkter Souveränist über die Massen herrichte. Auch in ihrem Neiche ist der Nobelmann seine die ihren Versche ist der Absolutismus gestürzt worden, und sie hat es sich gefallen lassen missen, dem Berstande mehr oder weniger Konzessionen zu machen. Eine kleine Dosis Vernunst und Wahrseit dem Unstim beigemissch, wirst oft Bunder. Ein Theelössel dom Unstinn beigemissch, wirst oft Kunder. Ein Theelössel dom Wissenschaft in die Suppe der Dummheit geschäftet, mach sie sund manchem Verständigen schmachzister. Man sieht das sortwährend im positischen, ebenso im Sessällichen Am sieht das sortwährend im Anstellen und ganzen Broschüren under missellichen Leben. Unzählige Schwindelmittel und Schwindelfuren werden im Inserten und ganzen Broschüren unter wissenschaftlich klingenden Ramen auf dem Warft gebracht und in Artisteln angepriesen, die manche Sätze den einleuchstender Bahrheit enthalten. Bon denen lassen stalschen und fallen schmäßlich hinein, den Kniff nicht ertennend, das in solchen Källen das Richtige, Soltde dem Fallsche und Schwindelhaften unz dum Borhpann deinen muß.

Der Spiritismus hat nur auf diesem Bege sein Borwärtskommen sinden können. In ihm seinen das in sied der Mitordern ihre Ausserstehung und ihn wird der Mortlich welcher sich davon gesangen nehmen läßt, in seinem Benten zurückgeschaften zu kund korkliktung dereckneten Solksnotze in den

jeber neuen Entsarvung eines Wediums von Spiritisten zu hören besommen, aber sie ist so sadenscheinig, als daß vorweitslos Denkende sied damit nicht verbüssen sied so der vereitslos Denkende sied damit nicht verbüssen sied krankleit oder Schwindel oder beides zugleich wäre, da brauchte man ja bei Wordsällen z. B. nicht erst ein langes Gerächtsversahren, man könnte einsach ein Wedium berhosen und aus dessen, "Offenbarungen" alles ersahren. Oder ein Wedium sienschein "Offenbarungen" alles ersahren. Oder ein Wedium fonte sich den Getit Goethes, Darwins oder anderer bedeutender Wensche den sieht Goethes, Darwins oder anderer bedeutender Wensche der sich verschen und dem Tode Werte schreiben lassen. Tatsächlich gibt es ja Wedien, die in der "Trance" "dichten", aber dies Gedichte sehen auch darnach aus.
Daß heute noch weite Kreise dem Spiritismus anhängen, ist durchaus kein Venees für denschen. Es ist nichts so unssimus, daß es nicht Unschaper sände. Wie lange Jaben nicht Willionen geglaubt, die Erde sie Scheibe und stehe kunt Willionen geglaubt, die Erde sie Scheibe und stehe und berne, mache Gewitter und Kegen. Ist das alles darum veniger unwahr? —
Der Spiritismus vurzelt in der intellektuellen Schwäche und dem sohn der Bewölkerung. Wentschen der Werdelen Marasmus. Sein Rährboden ist die geitige Berkommenheit gewisser Schicken der Bewölkerung. Wentschen das weiter gewöhnlich einen heit losen Kepett, mit diesen Steptikern wollen sie nichts zu un haben.

Was ist die Seele?

Bon M. H. Baege.

Date in der Minderen ihre Date der Steiner der Angeleichen der Steiner der Ste

Spefulationen nicht hatte. Wir meinen, daß die notwendige Grundlage der Erforfchung des menschlichen Denkbermögens und Geistes eben eine Erforschung des natürlichen Justandekommens alles Denkens nach exakter naturvissenichaftlicher Wethode sein miiste. Die Seelenkunde oder Phydologie muß junächst naturvissenschaftlich betrieben werden und der Geist ein mit allen Witteln dieser Wissenschaft zu prüsendes Objekt bilden. Auf der so gewonnenen joliden Unterlage mag die Philosophie dann weiter bauen.

mutung. Wir würden also den Begriff der Seele folgendermaßen erklären: die Seele ist ein Sammelbegriff von einer Keihe eigentilmilicher, dei Wensch wie Ter hervortretender Erscheinungen und Borgänge, die wir als Empfindungen, Borstellungen, Willenstriebe usw. unterscheiden und welche teils mit, teils ohne Bewustfein ersolgen. Diese Erklärung macht uns augleich Ine, das die Wenschen sig zuweilen an Kätseln die Köpfe zerbrechen, die in der Natur garnicht erstitteren, sondern, die sich selbst erkinden.

An welchen Teil des Körperstoffs, der Körpergragne.

len an Kätfeln die Köhfe zerbrechen, die in der Katur garnicht exiftieren, sondern, die sie sich selbst erfinden.

An welchen Teil des Körperstoffs, der Körperorgane, sind aber nun die seelischen Erscheinungen gebunden? Wischeschein der nun die seelischen Erscheinungen gebunden? Wischeschein der Angenismus auf, d. d. als einen Komplex, eine vollständige Verdindung mannigsächer Drgane, deren sedem eine besondere Arbeitsleistung in der Gesamtätäisseit des Organismus zugeteilt ist. Zedes Organ bat, wie die Wisselsschlicht, eine bestümmte Funktion. Das Serz besitzt die Junktion, das Verz bestümt, eine bestümmte Funktion. Das Serz besitzt die Funktion, das Blut im Körper kreisen zu lassen. Die Lunge hat die Funktion, dassselbe mit frischem Sauerstoff zu vereigen ihm. Fragen wir nun, welche Funktion das Gebirn dabe, so vermögen wir garnicht anders zu antworten, als daß es die Funktion des Denkens besitze. Das Gehren also bermittelt das Denken, und was das Gehren speziell dem Denken, das ist das gesamte Kervenspissem beroten die Seele ist eine Funktion des Kervenspissems, einzig und allein an dessen leichen Erscheinungen. Wit andern Borten. die Seele ist eine Funktion des Kervenspissems, einzig und allein an dessen leienspissen, mit dem Tode des Organis und Organismus hinsällig, daber nicht mit Unsterblicheit begabt, sondern vergänglich. Sie wird lediglich durch die vorübergehende Kombination bestimmter Stoffe erzeugt.